

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 33

Artikel: Im Verhör
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuesten Forschungen zufolge hat die Stelle: „Sie schwenkt das Lächlein, sie winkt und nickt“ in dem berühmten Liede: „Wie wird mir so bang, da ich scheiden soll“ — durchaus nicht Bezug auf das Liebesabenteuer eines schwächenden Troubadours aus der Gironde, wie bisher allgemein angenommen wurde, sondern es ist die Elegie eines Basler Droschkentuschers an Diejenige, die ihm seine „Fajenelli, Soden u.“ zu waschen hat.

Ausgast zum Wirth: „Warum tituliren Sie jene Dame immer mit „Frau Kommandantin“? Es schickt sich doch nicht, Militärtitle auf Frauenzimmer anzuwenden.“

Wirth: In diesem Falle aber trifft der Titel ganz gut zu; diese Frau kommandirt ja ihren Mann!

Im Verhör.

Richter: Wie Menge ist i der Stube gsi, wo's Fäur ufgegang is?

Zeuge: Üfere Drei, Herr Präsident!

Richter: Wer be?

Zeuge: Der Hund und ig und der Jung.

Stylblütche.

Mag auch der Paukenschlag der Reklame seine Wogen bis über die Grenzen des gesunden Menschenverstandes hinüber klettern lassen, so wird doch schließlich der gediegene Arbeiter ohne die Weisheit des Rattenfängers von Hameln die Kunden in das Brod spannen, welches sie vorher gegessen haben.

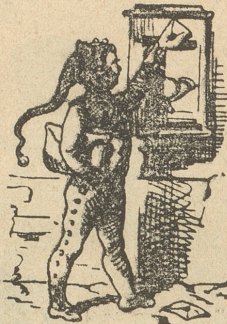
Im Sprachunterricht.

Schüler (liest): Da der Schuldner flüchtig geworden, so mußtun nun die Bürgen für die Schuld haften.

Lehrer: Was heißt wohl das: haften?

Schüler (zerstreut): Denk öppe Säuli ringle.

Briefkasten der Redaktion.



K. J. i. F. „Der Fridt.“ schreibt: „Ungeachtet der drückenden Schuldenlast wurde auf Gott und fernere Geldsäcke vertraut, der Bau eines neuen Pfarrhauses stipuliert. Der Bau soll für und fertig über Fr. 20,000 zu stehen kommen. Um diese Summe kann es ein „Palais royal“ werden.“ Sehr hübsche Bildchen, was? **B. H. i. B.** All zu persönlich werden, könnte den stolzen Sieg nur trüben. Unser heutiges Bild illustriert hinreichend. Gleichwohl aber besten Dank. — **H. J. i. Calumnet.** Der betreffende Schriftsteller ist gestorben und sind wahrscheinlich die Manuscripte verloren gegangen. Ein Versuch kann jedoch nichts schaden. Freundlichen Gruß. — **Spätzchen.** In der Form nicht ganz glücklich; mit einigen Veränderungen vielleicht in einer folgenden Nummer. — **J. S. i. Z.** **H. K. i. B.** etc. Wohl ist das Unglück

grenzenlos; aber mit all den Gaben, wird kein Todter lebend und die gute Absicht macht nur lachende Erben. Wasser-Feuer- und Hagelbeschädigte haben unser energisches Beispringen ungleich nützlicher. Bedenke man das wohl. — **Igel auf dem Lande.** Die Bern. Stadtpolizei verbietet unterm 30. Juli bei hoher Buße: „das Hyden (Glitschen), Schlitteln und Schneeballenwerfen auf den Trottoirs“. Da muß also eine bedeutend niedrigere Temperatur geherrscht haben, als anderw. Inzwischen scheint aber mildere Witterung eingetreten zu sein; ganz Bern sei letzten Sonntag aufgethaut. — **A. B. i. Neapel.** Soll bestens besorgt werden; der Betr. gilt nun als der beste Schwimmer, er setzt die ganze Saison nicht aus. — **Erik.** Das Schicksal überrascht uns wohl hier und da mit einem Sonnenblick, der wie ein Traum aus vergangenen Tagen leise durch die Saiten der Seele geht. „Soll man den Träumer oder den Traum strafen?“ Wie man nur so fragen kann. — **O. F.** Wälder nach Inhalt, noch nach Form! neuer Gedanken bedarf es nicht, aber überraschender Form, schallt die Lösung heutiger Velleitistik. — **N. N.** Vertiefung? Verschwendung wäre richtiger gesagt. — **Mil.** Wie lange dieser Skandal noch ertragen werden muß? Jedenfalls so lange bis statt Schablone, ernstes Streben zum vorgelegten Ziele wird. — **P. M. i. A.** Wir empfehlen Ihnen und allen Eidgenossen beiseits die im Verlage von Th. Wirth in St. Gallen erscheinende „schweizerische Lebensbilder hochverdienter Eidgenossen“ von W. Schn. Barbier. Philippin, Vott, Greib, Honegger sind die ersten Namen mit welchen das verdienstliche Buch debütiert und seinen stützenden und erzieherischen Werth mit Nachdruck dokumentiert. — **F. J. i. O.** Für den in Zschia verunglückten jungen Künstler werden wir das Unfrige zu thun versuchen.

Küssnacht bei Zürich.
Hôtel Z. „Sonne“ am See.

1 Stunde von Zürich. Fahrzeit 20 Minuten.
Täglich 9malige Dampfschiff-Verbindung.

Schöner Ausflug per Schiff oder Wagen.
Grosse schattige Gartenanlagen.
Schöne Restaurationssäle.
Neu möblierte Zimmer.
Restauration à la carte den ganzen Tag.

Diners und Soupers zu festen Preisen.

Spezialität in Fischen und Edelkrebsen.

Beste in- und ausländische Weine.
Telephonverbindung mit Zürich.

Höflichst empfiehlt sich

E. Guggenbühl-Brunner,
Besitzer.

Küssnacht près Zurich.
Hôtel du „Soleil“ au lac.

1 lieue de Zurich, 20 min. en bateau à vapeur
9 courses de bateau à vapeur journallement.

Belle excursion en bateau et voiture.
Grands jardins ombragés.
Belles salles de restauration.
Chambres meublées à neuf.

Restauration à la carte à toute heure.

Diners et soupers à prix fix.

Specialité de poissons et écrevisses.

Bons vins du pays et étrangers.
Téléphon de Zurich.

Se recommande

E. Guggenbühl-Brunner,
propriétaire.

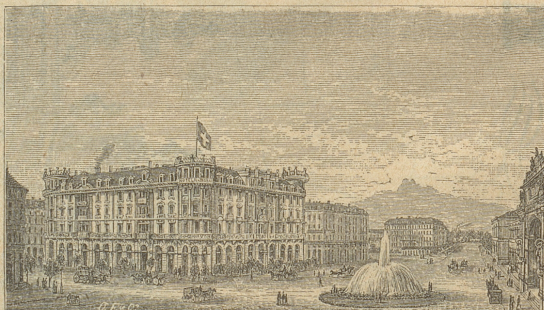
Arbeitsgalerie der schweizerischen Landesausstellung Zürich.

Ein Tableau »Ansicht der Stadt Zürich«
wird auf einem Jacquard-Stuhl in Seide gewoben und als Erinnerung an die Ausstellung zu Fr. 1. 25, eingerahmt zu Fr. 1. 50 verkauft.

J. Spörri, Zürich.

Grand Hôtel National, Zürich,

Ferdinand Michel, Propriétaire.



Gegenüber dem Bahnhof, neben der Schweizerischen Landes-Ausstellung

Neues Haus I. Ranges.

150 Zimmer mit 220 Betten à Fr. 3-6.

Personen-Aufzug. — Man braucht keinen Omnibus.

Damensalon. — Bade-Einrichtung.

Grosse, glänzend ausgestattete Säle.

Prächtige Aussicht. — Viele Balkons. — Appartement für Familien.

Ströbele & Osburg

Emmishofen (Thurgau)

Möbelfabrikation.